

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

14.9.1883 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. September.

№ 218.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Sept. Wie wir bereits mitgeteilt haben, begab sich Seine königliche Hoheit der Großherzog Montag, 10. September, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Mainau auf drei Tage zu den Manövern der 29. Division nach Salem. Dort traf der Großherzog um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ein und wurde von dem kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Obernitz, sowie von dem Kommandeur der 29. Division, Generalleutnant von Berken, empfangen. Seine königliche Hoheit wohnte hierauf von 9 Uhr ab auf dem nahegelegenen Manöverfelde den über Rickenbach nach Lippertsreuth hin sich ausdehnenden Übungen, bei welchen die Generalmajors von Ditsfurth und von Reibnitz, Kommandeure der 57. resp. 58. Infanterie-Brigade, führten, bis zu deren Schluß um 2 Uhr Nachmittags bei.

An den beiden folgenden Tagen fanden, jeweils um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh beginnend, Divisionsmanöver gegen einen markirten Feind statt, und zwar in der allgemeinen Richtung von Vermatungen über Salem auf Lippertsreuth. Bei letzterem Orte nahmen dann Seine königliche Hoheit der Großherzog am 12. nach Beendigung des Manövers die Parade der 29. Division mit zweimaligem Vorbeimarsch der Truppen ab.

Den Übungen, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt wurden, wohnten an den beiden letzten Tagen, dem 11. und 12., von der Mainau resp. Kirchberg kommend, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm nebst der Prinzessin Mary zu Wagen bei.

An den beiden ersten Tagen fanden jeweils Abends 6 Uhr größere militärische Diners und nach der Parade am 12. ein Gabelfrühstück zu Salem statt, an welchem letzterem auch die Großherzogin Theil nahm. Am Nachmittags des 12. September machten die höchsten Herrschaften noch einen Ausflug zu Wagen nach dem Aussichtsturm Hohenbodemann und kehrten Abends nach der Mainau zurück.

Heute Mittag trafen Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie von Fürstberg zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau ein, nahmen an der Großherzoglichen Tafel Theil und kehrten am Nachmittag nach Heiligenberg zurück. Am Abend erwartet der Großherzog den Besuch des Herrn Bischofs Dr. von Hefele von Rottenburg, welcher bis morgen auf Mainau zu verweilen gedenkt.

Berlin, 12. Sept. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Grafen Moltke und den Kronprinzen. Morgen begibt sich der Kronprinz nach Wittenberg, um dort mit dem Prinzen Albrecht an der Luther-Feier theilzunehmen. Beide gehen dann zu den Manövern nach Merseburg. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Später erschien der Erbprinz von Baden im königlichen Palais, um nach seiner Rückkehr vom Manöver den Kaiser zu begrüßen. Am Abend wird der Kronprinz von Portugal dem Kaiser noch vor seiner Abreise von Berlin einen Abschiedsbesuch machen.

Dem Kronprinzen von Portugal wurde von dem Kaiser der hohe Orden des Schwarzen Adlers mit dem am Halse zu tragenden Großkreuz des Rothens Adlerordens verliehen. Der Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Kopenhagen wird bis zum 25. d. M. dauern. In un-

terrichteten Kreisen spricht man noch immer von der Möglichkeit einer Begegnung mit dem Deutschen Kaiser.

Dem Vernehmen hat Minister Maybach in der vorgestrigen Audienz bei dem Kaiser über die Steglitzer Affaire Vortrag gehalten und die Ermächtigung erhalten, den Bahnhofs-Umbau sofort auf dem Wege der Etatsüberschreitung vorzunehmen.

Die Ansicht, daß die Vorbereitung der socialpolitischen Gesetzentwürfe für den nächsten Reichstag noch in weitem Felde ist, wird heute von der „Post“ bestätigt, welche schreibt:

„Ueber das Unfallversicherungsgesetz gehen seit kurzer Zeit Mittheilungen durch die Presse, wie z. B., daß bei einem neuen Entwurf der Reichszuschuß wegfallen werde, u. a. m., die angeht den Sachverhalt zu verunkeln. In wie weit eine Umarbeitung stattfinden wird, ist eine Frage, die noch gar nicht spruchreif ist, da dem Reichskanzler die beregte Materie noch gar nicht zur Beschlußfassung vorgelegen hat. So viel scheint gewiß, daß der Reichstag sich mit dem Unfallversicherungsgesetz in der bevorstehenden Session wieder zu beschäftigen haben wird. Auch die Frage des Reichs-Verfassungsgesetzes wird zur Zeit verschiedentlich ventilirt. Die auch hierüber von zuständiger Seite angestellten Arbeiten sind noch in keiner Weise so weit fortgeschritten, daß es möglich ist, über das Fortschreiten oder gar das Ziel derselben sich ein Urtheil zu bilden. Alle positiveren Mittheilungen tragen daher lediglich den Charakter ballons d'essai.“

Halle a. d. S., 11. Sept. Der Prinz Wilhelm traf gestern Abend gegen 11 Uhr mit dem General von Plumenthal hier ein und wurde von der Bevölkerung auf dem Bahnhof und in den Straßen mit freudigen Zurufen begrüßt. Vom Bahnhof bis zum Hotel, in welchem der Prinz absteigt, bildeten die Turner, die Feuerwehr und mehrere Baugewerke mit brennenden Fackeln Spalier. Heute früh 7 Uhr wurde dem Prinzen von dem städtischen Singchor ein Ständchen gebracht. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hat sich der Prinz zu Wagen nach dem Manöverfelde begeben.

Wittenberg, 12. Sept. Zur Feier des 400jährigen Luther-Jubiläums sind die Straßen und Häuser der Stadt mit Kränzen und Laubgewinden festlich geschmückt und reich besflaggt. Der Zug der Festgäste wächst mit jeder Stunde. Unter der gesamten Bevölkerung herrscht eine freudige und festliche Stimmung.

Posen, 12. Sept. Anlässlich der Sobieski-Feier fand heute Vormittag in den polnischen Kirchen ein Fest-Gottesdienst statt; Nachmittags waren in mehreren Gärten vor der Stadt Volksbelustigungen veranstaltet, Abends findet im polnischen Theater eine Soirée statt.

Dresden, 11. Sept. (Dr. J.) Die Königin wird sich heute Abend von hier über Frankfurt a. M. zum Besuche hoher Verwandten nach Baden-Baden und von dort nach der Weinburg bei Rheineck am Bodensee begeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Sept. Nach dem feierlichen Hochamt in der Stefanskirche nahm der Kaiser in Anwesenheit des Kronprinzen, der Erzherzöge, des Königs von Spanien und des Bürgermeisters von Rom die Schlußsteinlegung des neuen Rathhauses vor. Der Wiener Bürgermeister hielt eine entsprechende Ansprache, welche der Kaiser mit der Versicherung erwiderte, daß ihm das Wohl der Stadt sehr am Herzen liege. „Es möge der Friede, den damals die Beharrlichkeit und der Heldennuth der Wiener

Bürger im Vereine mit thatkräftigen treuen Bundesgenossen und mit Hilfe Gottes erfochten, auch fortan über dieser Stätte walten, daß im Gebiete dieser Stadt nur der friedliche Wettkampf der Bürger in Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe seinen Schauplatz finde. Mit innigem Wohlgefallen nehme ich die erneute Versicherung der angestammten treuen Liebe zu meinem Hause und dem Vaterlande entgegen. So tief, wie diese Liebe, so tief ist auch meine Liebe zu den Bürgern, zu dieser Stadt, zu meiner und der Meinigen Vaterstadt. (Stürmische Hochrufe.) Mögen Sie fortfahren im neuen Gebäude in reger Sorgfalt und mit echtem Bürgerfinn die Verwaltung der Stadt zu pflegen und sie einer gedeihlichen Entwicklung zuzuführen, dem ganzen Vaterlande zum Ruhm und zum Segen des gesammten Staates. Meine vollste Theilnahme ist dieser Stadt zugewendet, in der jeder Bürger des Staates heimathliche Aufnahme findet. Seien Sie überzeugt, daß dem Gedeihen der Stadt Wien meine väterliche Fürsorge gewidmet bleibt. Mit freudigem Herzen will ich die Schlußsteinlegung vollziehen, als Zeichen des fortwährenden Wohlwollens für meine treue, geliebte Bürgerchaft und für meine treue, geliebte Stadt Wien.“ (Stürmischer Jubel.) Nach der Schlußsteinlegung betrat der Kaiser die Loggia und nahm die Huldigung der vor dem Rathhause aufgestellten Genossenschaften entgegen. Der Kaiser nahm schließlich die Eröffnung der historischen Ausstellung vor.

Wien, 12. Sept. Ueber den Zweck der Reise des Königs von Spanien erfährt die „Neue Fr. Presse“: Spanien verlangt nicht eine förmliche Allianz, sondern will, wenn seine Interessensphäre berührende Fragen durch eine diplomatische Aktion europäischer Mächte aufgeworfen werden, namentlich in Kolonialsachen als Nachfaktor gehört und berücksichtigt werden. Bismarck kommt um so freundlicher entgegen, als er eine Macht, die eventuell bei einer europäischen Verwicklung nicht an Seite Deutschlands gekämmt wäre, nun in freundliche Beziehungen zu der deutsch-österreichischen Allianz brächte.

Schweiz.

Bern, 12. Sept. Die Schweiz delegirt zu der am 15. Oktober in Rom stattfindenden Gradmessungskonferenz Professor Hirsch-Neunburg. Die Hauptaufgabe der Konferenz besteht außer in der Feststellung eines einheitlichen Meridians in der Einführung einer internationalen Zeit für den Verwaltungsdienst der Verkehrsanstalten. Mehrere Regierungen nahmen das Projekt günstig auf.

Italien.

Mailand, 12. Sept. Der König, welcher heute früh mit Mitgliedern der königlichen Familie aus Monza eingetroffen ist, hielt eine Revue über die Kavalleriedivision ab, welcher auch die Königin zu Wagen beiwohnte. Abends findet in Monza ein militärisches Diner statt, zu dem die Militärattachés der fremden Mächte, sowie die höheren Offiziere derjenigen Corps geladen sind, welche an den großen Manövern theilnehmen.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Ferry sandte an den Marineminister ein Telegramm, worin er den Tod des Admirals Pierre beklagt und bittet, der Wittve das tiefe schmerzliche Beileid der Regierung auszudrücken. Die Bestattung des

34)

Juga Svendsen.

Novelle von Otto Noquette.

(Fortsetzung.)

„Du reine, treue Seele!“ sagte Roderich mit einem tiefen Seufzer. Konradine aber fiel ihm um den Hals, küßte ihn und rief: Mit diesem Kusse sind wir wieder, was wir als Kinder waren: gute Kameraden, treue Freunde, Geschwister, wie wir zusammen erzogen worden! Und so soll es bleiben! Immer! Immer! Sie entwand sich seinen Armen und eilte hinaus. Er empfand diese Lösung nicht mehr so, als er sie noch vor kurzem zu empfinden gehofft hatte, denn es war nur Demüthigung, die er fühlte, nicht innere Befreiung. Gleich darauf trat die Mutter ein. „Wir durchleben harte Tage, mein Sohn“, begann sie, „und es ist mir nicht mehr verborgen, daß du sie nächst unserer Kranken am härtesten zu tragen hast. Das Räthsel, wie Juga in den brennenden Wald gerathen konnte, ist gelöst. Sie hat uns entfliehen wollen. Unter ihren Sachen fand ich soeben diesen Brief. Die Aufschrift ist an mich, und so habe ich ihn gelesen. Lies auch du, aber bleibe gefaßt! Bleib es um unfertwillen — du weißt, wie ernst auch des Vaters Gemüth beschäftigt ist! — Bleib es um deiner selbst willen! Wir alle müssen jetzt unseren Kräften etwas zumuthen!“ Sie reichte ihm den Brief und verließ das Zimmer. — Roderich las, und ein neues Schuldgefühl kam nur drohend in seinem Herzen auf. Juga's Zeilen lauteten: „Theuerste mütterliche Freundin! Ich verlasse Ihr liebes Haus, heimlich, und muß den Vorwurf der Undankbarkeit tragen. Forschen Sie nicht nach der Ursache meiner Flucht. Es gibt Geheimnisse, die man mit in das Grab nimmt. Oder sagt Ihnen eine Vermuthung etwas davon — ich fühle Ihren Blick zuweilen so durchdringend —, so lassen Sie es verschwiegen bleiben! Es soll durch mich kein Frieden und kein Glück getrübt werden, und darum muß ich hinweg! Ich gehe zu meinem Bruder. Von

dort aus gebe ich Ihnen Nachricht. Verzeihung, beste und gütigste Frau! Und ewigen, unvergessenen Dank! — Juga!“

Roderich eilte hinunter in sein Zimmer, um in dem innersten Schauer, welcher ihn erfaßte, von niemanden angedröht zu werden. Gegen sich selbst wendete er nun anklägerisch die ganze Wucht seines leidenschaftlichen Schmerzes. „Ich war es, ich,“ so rief er sich zu, „der sie in die Flucht jagte! Der dieses reine, holde Geschöpf in Qualen und Schreden, auf verirrte Wege, durch Nacht und Flammen getrieben! Um unsern Frieden nicht zu trüben, opferte sie den ihren und muß für ihr großmüthiges Entfagen Qualen erdulden, die ich verdient hätte, ich, der einzig Schuldige! Wenn es keine Rettung für sie gibt, wie soll ich leben, mit diesem Stachel im Herzen, mit dieser unauslöschlichen Qual im Gewissen!“ — Er hatte Zeit, seine Verzweiflung durchzuführen, denn er blieb allein, und niemand hinderte ihn, allein zu bleiben. Jeder im Hause hatte seine dringenden Geschäfte und mußte mit seinem Innern zurecht zu kommen suchen. Ueberdies war Roderich darin, daß ihm kein Antheil an der Thätigkeit eingeräumt werden konnte, weder von den Frauen in der Krankenküche noch in den Forstangelegenheiten des Vaters, und ihm so die Genußnahme der Pflichterfüllung entging. Trotzdem sagte er sich, nachdem der erste Sturm vorübergegangen war, daß er nicht gebeugter erscheinen dürfe als die übrigen. Wenn in diesen kummervollen Tagen die Familie auf eine Stunde beisammen war, lag auch eine Wolke über ihrer Stimmung, und das Schweigen war ein herberes Gespräch als die gesprochene Rede; aber es war nicht das Schweigen des Besüchtens und Beobachtens mehr. Jeder kannte den Kummer und den stillen Antheil des andern, und ein Blick der Theilnahme und des Vertrauens genügte zu der Voraussetzung, daß jeder sich durch alles, was noch bevorstehe, tapfer durcharbeiten wolle.

Der Arzt wendete vergeblich alle seine Kunst an, dem Zustand

der Kranken beizukommen. Sie lag wie in einem Scheintod, aber sie athmete. Es war nicht wie tiefer Schlaf, sondern wie Erstarrung, welche die Lebende in unlöslichem Banne hielt. Die stärksten Mittel wurden angewendet, um sie zu erwecken, keines erwies sich kräftig genug. Der Arzt wurde gegen die immer fragende und drängende Familie fast unwirksam, um seine eigene rathlose Ungeduld zu verbergen.

Die Gräfin Svach hatte einen täglichen Botendienst zwischen ihrem Gute und der Oberförsterei eingerichtet. Da die Meldungen nach einigen Tagen immer noch dieselben unbefriedigenden waren, erschien sie selbst wiederum, um sich Nachricht zu holen. Roderich wollte ihr in seiner bedrängten Stimmung nicht begeben und ging hinunter in sein Zimmer, als er ihren Wagen vorfahren sah.

Aber das einflame Umherschreiten im geschlossenen Raume erschien ihm bald unerträglich, und obgleich die Luft grau, nebelhaft und kalt war, öffnete er die Glasschür und trat auf die Rampe. Da sah er auf dem breiten Wege eine Gestalt hastig herbeischnellen, in welcher er im nächsten Augenblicke Rolf erkannte. Der Jüngling trug eine Reisetasche in der Hand und seinen Violinlasten, von dem er sich niemals zu trennen schien, unter dem Arme.

Man hatte mit Absicht unterlassen, Rolf Nachricht von der Krankheit seiner Schwester zu geben. Hoffte man doch von Tag zu Tage auf eine Aenderung ihres Zustandes, die doch wohl eine Besserung in sich schließen dürfte. Aber was die Familie zu verbergen suchte, das verkündeten bereits die öffentlichen Blätter. Die Nachricht von dem verheerenden Waldbrande war schon Tags darauf in die Provinzialzeitung gekommen und pflanzte sich schnell fort. Und da viele Personen aus der Umgegend in jener Nacht Augenzeugen der Ereignisse gewesen, mußten die Zeitungen auch bald zu erzählen, daß eine junge Dame aus dem Hause des

Badische Chronik.

L.G.V. Karlsruhe, 13. Sept. In dem Bericht der letzten Woche hieß es irrtümlich: Durchschnittspreis für Blumenkohl 27 Pf. anstatt 37 Pf. Die Zufuhr von Obst und Gemüse ist auch in dieser Woche sehr stark. Auf dem Karlsruher Markt ist jetzt besonders viel Blumenkohl von ganz vorzüglicher Qualität angeliefert und wird zu einem verhältnismäßig billigen Preis, 10-20 Pf. per Stück, verkauft. Ein erheblicher Unterschied in den Preisen ist auch in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Die Durchschnittspreise sind für 1 Blumenkohl 38 Pf., 1 Weißkraut 14 Pf., 1 Rotkraut 15 Pf., 1 Wirsing 7 Pf., 1 Kohlrabi 2 Pf., 1 Salat 4 Pf., 1 Gurke 5 Pf., 1 Kilo Bohnen 16 Pf., 1 Korb Bohnen 150 Pf., 1 Kilo Erbsen 24 Pf., 1 Zwiebel 1 Pf., 1 Kilo Kartoffeln 7 Pf., 20 Liter Kartoffeln 65 Pf., 1 Apfel 2 Pf., 1 Birne 3 Pf., 1 Pfirsich 3 Pf., 1 Avriose 5 Pf., 100 Bienen 20 Pf. und 1 Kilo Trauben 50 Pf. Die erheblichsten Preisunterschiede bestehen stets bei Blumenkohl, weil dieses Gemüse nicht überall kultiviert und in einzelnen Städten nur von Händlern, nicht aber von den Bürgern selbst auf den Markt gebracht wird. Wo das letztere aber der Fall ist, wie in Karlsruhe, wo jetzt die Gemüsegüter von Au bei Durlach mit ihrem Blumenkohl auf den Markt rücken, und in Konstanz, wo die Gemüsegärtner aus dem sog. Paradies den Markt bescheiden, sind die Preise auch verhältnismäßig niedrig, während in den Städten, wo die Händler den Markt beherrschen, Blumenkohl wie jedes andere Gemüse oder Obst stets erheblich theurer ist. In Baden kostet ein Blumenkohl 70 Pf., in Walsbühl 60 Pf., in Wertheim 45 Pf., in Freiburg 40 Pf., in Karlsruhe und Mannheim 20 Pf. und in Konstanz nur 12 Pf.

Freiburg, 12. Sept. Heute Abend fand in der Gamberghalle die liberale Wahlversammlung statt; das große Lokal war dicht von Wählern besetzt, deren Zahl wir auf 500 schätzen dürfen. Hr. Joseph Hebling wurde durch Akklamation zum Vorsitzenden ernannt, worauf Hr. Abgeordneter Kiefer in 1 1/2 stündiger Rede das Programm der Ultramontanen Punkt für Punkt beleuchtete und einer scharfen Kritik unterzog. Die Rede machte einen mächtigen Eindruck und das Hoch am Schlusse derselben auf das badische Bürgerthum und unser liberales Heimathland fand einen lang anhaltenden Widerhall. Hr. Medizinalrath Gebhards sprach dann noch eraste Worte der Mahnung an die Wähler, indem er ihnen den ganzen Ernst der bevorstehenden Wahlschlacht vor Augen führte. Die Versammlung trennte sich in gebobener Stimmung.

Lörrach, 12. Sept. Nachstehende Mittheilung, welche im wesentlichen die in Nr. 212 d. Bl. enthaltenen Thatfachen bestätigt, in einzelnen Punkten ergänzt, geht uns von Seiten des Vorstandes der Vorschubbank, Hrn. Bürgermeister J. Grether Sohn mit der Bitte um Aufnahme zu; es wird dadurch um so erklärlicher, warum in der Generalversammlung der Vorschubbank vom 9. d. M. die definitive Entlassung des Kassiers und des Schriftführers mit großer Majorität verfügt wurde: „Auf die Mittheilung über Verhältnisse der hiesigen Vorschubbank in Nr. 212 der „Karlsruher Zeitung“ habe ich, nachdem in der Generalversammlung vom 9. d. M. die Geschäftslage der Bank speziell die Beziehungen zum Hause C. S. Trier u. Cie. in Basel eingehende Darlegung gefunden haben, Folgendes zu erwidern:

Zu 1) Es ist richtig, daß der Aufsichtsrath dem Trier einen Kredit bis zum Betrage von 5000 M. unter Bürgerschaft eröffnete; hiezu trat eine weitere Bürgerschaft von 5000 M., da die Diskontierung von Wechseln einen höheren Betrag erreicht hatte. Von letzterer Bürgerschaft hatte der Aufsichtsrath keine Kenntnis.

Zu 2) Es ist richtig, daß der Kredit vom Kassier ohne Wissen des Aufsichtsraths auf 24,000 M. erhöht wurde; dabei ist jedoch zu bemerken, daß seit acht Jahren Diskontierung von Wechseln Trier's ohne Bürgerschaft stattgefunden hatte und erst, nachdem die Gesamtsumme der Wechsel höheren Betrag erreicht hatte, die Bürgerschaftsstellung für nöthig erachtet wurde.

Zu 3) und 4) Es ist richtig, daß Kassier und Kontrolleur im Sommer 1880, nachdem sie benachrichtigt worden, daß das Accept eines von Trier bei der Vorschubbank diskontirten Wechsels gefällig sei, sich zu Trier begaben und von ihm das Geständniß erhielten, daß sämtliche Wechsel, welche die Vorschubbank in Händen habe, gefällig seien. Trier schuldete damals nicht 24,000, sondern 21,000 M.

Zu 5) Die Mittheilung an den Aufsichtsrath unterblieb, weil Trier unter dringenden Bitten, ihn und seine Familie nicht in's Unglück zu bringen, zusagte, die Tratten nach und nach selbst einzulösen und der Vorschubbank zur weiteren Sicherung eine Hypothek dritten Ranges im Betrage von 20,000 Fr. auf sein in Basel gelegenes damals werthvolles Haus einräumte. Weil auf diese Weise die Sache geheim gehalten wurde, sah sich Trier unter dem Drucke des von ihm verübten Vergehens zur möglichst raschen Abzahlung gezwungen. Das Resultat war, daß Trier in drei Jahren 9000 M. abzahlte, so daß die Bank gegenwärtig an dessen Gant nur eine Forderung von 12,427 M. hat, wovon 10,000 M. durch Bürgerschaft gedeckt sind und die restierenden 2427 M. aus inzwischen aufgelaufenen Zinsen bestehen und in der Forderung inbegriffen sind. Die gefälligen Wechsel blieben im Portefeuille der Bank liegen.

Zu 6, 7 und 8) Es ist richtig, daß der Kassier, als die Wechsel fällig wurden, von Trier anderweitige Deckung begehrte und zweimal im Betrage der Summe, welche Trier noch schuldete, wieder falsche Wechsel erhielt und diese abermals, ohne den Vorstand und Aufsichtsrath in Kenntnis zu setzen, in's Portefeuille legte.

Zu 9) In der Bilanz pro 1881/82 figurirte die Schuld Trier's als Ausstand gleich jeder anderen Schuld.

Zu 10) Es ist richtig, daß der Vorstand und der Aufsichtsrath erst Kenntnis von der Sache erhielten, als Trier flüchtig ging. Ferner bemerke ich unter Bezugnahme auf den oben erwähnten Artikel der „Karlsruher Zeitung“, daß der Reservofond der Bank nach der jüngst vorgenommenen Revision 28,000 M. beträgt, wovon für Abschreibungen am Hause und zweifelhafte Ausstände noch etwa 10,000 M. abzuziehen sind, und somit noch auf 18,000 Mark zu veranschlagen ist.

Hinter dem Reservofond steht die Summe der Mitgliederbeiträge im Betrage von rund 127,000 M., wovon 16,000 M. befehlt sind.

Für etwaige aus dem Fall Trier erwachende Verluste sind die Bankbeamten der Gesellschaft verantwortlich; ob dieselben sich eines strafrechtlichen Vergehens schuldig gemacht haben, wird das Gericht entscheiden.“

× Aus Baden, 13. Septbr.

Schwarzbach, 12. Sept. Gestern feierte, wie schon berichtet, der Fürst zu Leiningen das Fest seiner silbernen Hochzeit und hatte aus diesem Anlaß mit seiner Familie und Gefolge einen Ausflug zum Berge Rabenbühl unternommen, von wo aus derselbe auch unsere Stadt besuchte. Im Hotel zur Krone nahmen die hohen Herrschaften das vorher bestellte Diner ein, verweilten längere

Zeit daselbst und fuhren erst gegen Abend nach Walsleiningen zurück.

Am nächsten Sonntag den 16. d. findet hier die jährliche Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes statt. Es werden bei diesem Anlasse der größte Theil der zum Badischen Sängerbunde gehörenden Vereine theils durch eigene Abordneter, theils durch Bevollmächtigte vertreten sein, 50-60 an der Zahl.

Wertheim, 11. Sept. Vor wenigen Jahren wurde mit großem Kostenaufwand der Wartturm erkeibar gemacht und dadurch ein herrlicher Aussichtspunkt gewonnen. Doch hier zeigt sich die Zerstörungslust in auffallender Weise. Das Mauerwerk der Brüstung oben auf der Plattform wurde seiner Zeit mit einem Cementüberzuge versehen, um demselben die nöthige Festigkeit zu geben und das Einbringen des Regenwassers abzuhalten. Jetzt ist dieser Ueberzug zum größten Theile losgebrochen und heruntergeworfen worden und wenn in der bereits begonnenen Weise fortgefahren wird, so werden bald wieder Quadersteine wie eben den Fuß des Wartturms übersäen. Die Art der Zerstörung, welche einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand verlangt, weist auf Thäter hin, von denen man annehmen muß, daß sie die Kinderstube ausgetreten haben.

Heidelberg, 12. Sept. Die gestern im Gartensaal der Harmonie abgehaltene Versammlung der nat.-lib. Partei zur Vorbereitung der nahe bevorstehenden Wahlmänner-Wahlen hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen.

Forzheim. Nach längerem Krankenlager verschied am 6. d. auf seinem Gute Zuchow Hr. Aug. Denning, früher Reichstags-Abgeordneter und Mitglied der ersten bad. Kammer.

Oberkirch, 10. Sept. Der „Rechtshäler“ berichtet: Wir können im allgemeinen über den Stand der Reben nicht klagen. Die Trauben beginnen zu reifen und versprechen, wenn die Septemberwitterung günstig, einen frühen und zufriedenstellenden Herbst, dessen Ergebnis eher keine Käufer finden wird, als der 1882r. Die Wärme des August war sehr ersprießlich. Wied der diesjährige ein „gut einbar“ und findet rascher Absatz statt, dann wird manche Wunde des Winers sich zu heilen beginnen, da insbesondere auch der diesjährige Kirchnertrag schöne Einnahme brachte.

Konstanz. Am 7. ds. fand in der neu erbauten Synagoge die Schlüsselübergabe und am 27. ds. findet die feierliche Uebernahme derselben durch die israelitische Gemeinde statt; an diese reißt sich ein Festessen und Abends Bankett im Konzilienssaale an, wozu viele Einladungen nach auswärts ergangen sind.

Neueste Telegramme.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser beauftragte den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung bei der Luther-Feier durch eine Kabinettsordre vom 25. August, worin er sagt: Er habe persönlich nicht erscheinen können, empfinde aber als evangelischer Christ und oberster Inhaber des Kirchenregiments lebhaftes Interesse für eine solche Feier, bei welcher das evangelische Bekenntniß ungeschwächten Ausdruck finde.

Er würdige vollauf den reichen Segen, welcher für die evangelische Kirche davon ausgehen kann, daß ihre Glieder allerorts an die edlen Güter der Reformation erinnert werden. Zumal in Wittenberg, dem nächsten Schauplatz von Luther's gewaltigem gottgesegneten Wirken, möchte der Kaiser nicht unvertreten sein, da das Fest über den Rahmen einer bloß lokalen Feier hinausragt.

Die kaiserliche Ordre schließt mit dem Wunsch, die Luther-Feste mögen zur Bede und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, zur Wahrung der guten Sitte und zur Befestigung des Friedens in der evangelischen Kirche beitragen.

Berlin, 13. Sept. Während des Aufenthalts des Kaisers und des Königs von Spanien in Homburg werden Staatssekretär Graf Hagfeldt und der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, dort anwesend sein.

Wittenberg, 13. Sept. Der Kronprinz und Prinz Albrecht, sowie der Kultusminister sind um 10 1/4 Uhr hier eingetroffen und fuhren zunächst in die Stadtkirche, unterwegs von der die festlich geschmückten Straßen füllenden Bevölkerung jubelnd begrüßt. In der Stadtkirche empfing die Geistlichkeit die Prinzen. Bald bewegte sich von der Schloßkirche aus der Festzug. In demselben befanden sich

Abkömmlinge Luther's, darunter drei Engländer, die deutschen und außerdeutschen Deputationen, Mitglieder des Oberkirchenraths, Präsidenten der Landesynoden, der Generalsuperintendent, die städtischen Behörden, der Rektor und die Professoren der Universität Halle und etwa tausend Geistliche im Ornat. Die Liturgie hält Konfistorialrath Rietschel, die Festpredigt Generalsuperintendent Schulze.

Nach dem Gottesdienste in der Stadtkirche besuchten der Kronprinz und Prinz Albrecht das Rathhaus und die Schloßkirche, in welcher der Kronprinz einen Lorbeerkränz auf das Grab Luthers niederlegte.

Bei Eröffnung der Luther-Halle hielt der Kronprinz eine Rede und sagte: „Möge diese Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter der Reformation mit demselben Muthe und Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen wurden. Möge die Feier uns in dem Entschlusse festigen, allezeit einzutreten für das evangelische Bekenntniß, und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung. Die Kraft und das Wesen des Protestantismus beruht nicht im Buchstaben, in der starren Form, sondern im Streben nach Erkenntniß der christlichen Wahrheit. Mögen die Luther-Tage dazu beitragen, das protestantische Bewußtsein zu stärken, die deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden dauernd zu begründen.“

Dresden, 13. Sept. 27 Wahlen sind bekannt; gewählt wurden 17 Konservative, 6 Fortschrittler, 3 Nationalliberale, 1 Sozialist.

Pesth, 13. Sept. Die „Ungarische Post“ läßt sich aus Agram melden: In Sabutovac an der Grenze des Banats mußten die Truppen beim Einschreiten gegen Ruherstörer von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, wobei 15 getödtet und eine größere Anzahl verwundet wurden.

Konstantinopel, 13. Sept. Der Sultan entsandte Ghazi Mukhtar Pascha zur Theilnahme an den preussischen Manövern.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reiser in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Freitag, 14. Sept. VII. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male Gefährliche Wege, Schauspiel in 4 Akten, von Ludwig v. Dampsta. Anfang 1/2 7 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 8. Sept. Marie Frieda, B.: Frz. Verberich, Tagelöhner. — 10. Sept. Otto Burhard, B.: Aug. Stoffer, Zolleinw. — 11. Sept. Emma, B.: Joh. Fuchs, Kleidermacher. — 12. Sept. Elisabeth Charlotte Alice Lilli, B.: Ernst Ganter, Apotheker.

Cheaufgebote. 11. Sept. Janaz Turner von Baltimore, Kaufmann alda, mit Paula Forst von Wien. — Josef Romer von Donaueschingen, Registraturassistent hier, mit Pauline Maier von Hilsbach. — Anton Kunz von Stupfich, Metzger hier, mit Luise Pachenauer von Kirnbach. — Paul Frantz von Landed, Goldarbeiter hier, mit Christiane Dieffenbacher von Eppingen. — 12. Sept. Wilhelm Freiburger von Untermuschbach, Schreinermeister hier, mit Wilhelmine Mühlbauer von Mönchingen. — 13. Sept. Josef König von Mingsheim, Schmied hier, mit Anna Kühn von Mörich.

Todesfall. 11. Sept. Max Maler, lb., Großh. Domänenrath a. D. 80 J.

Witterungsaussichten für Freitag, 14. Sept.

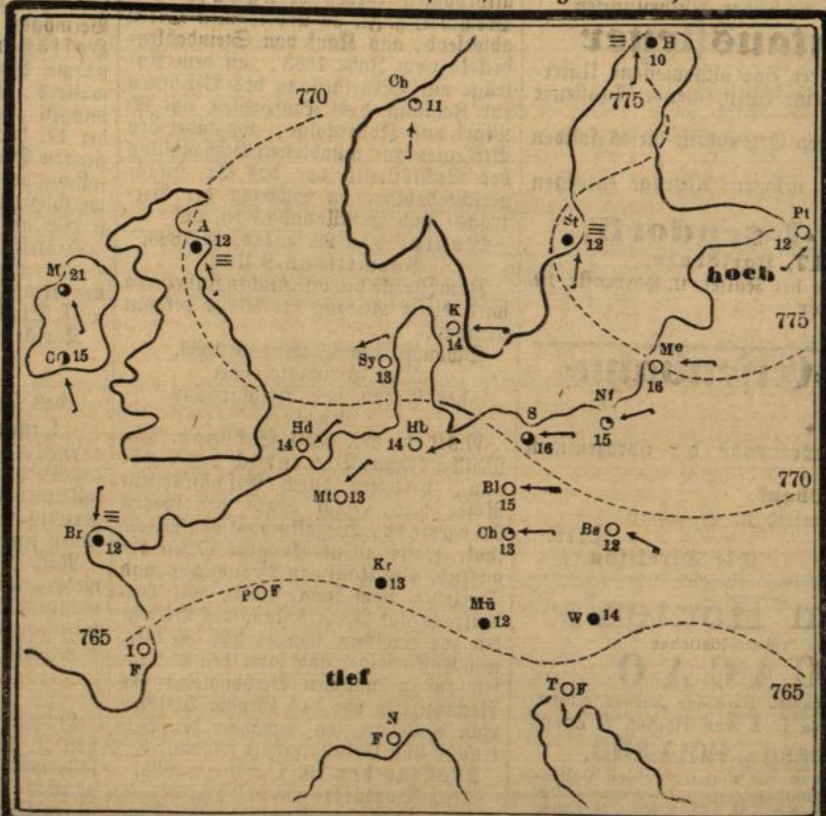
Es ist heiteres, warmes und trockenes Wetter zu erwarten. Witterungsberichte-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, and other weather data for September 12 and 13.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Sept., Mrgs. 3.82 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 13. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. September 1883.

Table of financial reports and exchange rates for various currencies and commodities, including Staatspapiere, Renten, and Bahnanlagen.

Table comparing exchange rates for Berlin and Wien, listing items like Kreditaktien, Staatsbahn, and Lombarden.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen nicht wesentlich verändert. Unter Einfluß des hohen Luftdruckes im Nordosten und des relativ niedrigen im Süden dauert über Centraluropa die schwache östliche Luftströmung bei trockenem, meist heiterem, auf der Nordwesthälfte wolkenlosem Wetter fort. Kennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Die Temperaturverhältnisse sind in Deutschland durchschnittlich normal, im Ostseebiet liegt dieselbe etwas über, im westlichen Deutschland etwas unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

